



Beim Poetry-Slam überzeugt Tabea Farnbacher mit ihrem Beitrag. Jan Egge Sedelies (kleines Bild, ganz rechts) überreicht den Teilnehmern des Poetry-Slam zum Abschluss einen Blumenstrauß.
Privat (2)



Dichterwettstreit: Das Publikum entscheidet

Hannoveranerin Tabea Farnbacher gewinnt den Poetry-Slam 12xk

VON SANDRA REMMER

HARENBERG. Ein Feuerwerk aus Dichtkunst, Redegewandtheit und Improvisation haben die Zuschauer beim fünften Poetry-Slam in der St. Barbara-Kirche in Harenberg gehört. Dabei erlebten sie ein regelrechtes Wechselbad der Gefühle, von heiter bis berührend war alles vertreten.

Vier Slamer stellten sich dem Wettbewerb, der durch das Publikum entschieden werden sollte. Als erfahrener Moderator führte Jan Egge Sedelies durch den Abend. Die Slamer – bewusst waren dabei solche ausgesucht, die noch nicht über allzu viel Bühnen-

erfahrung verfügen – hatten zum Thema „Klare Aussagen“ sehr unterschiedliche Beiträge vorbereitet. Dominik Gruhn aus Salzgitter machte den Anfang mit einem frechen Text über eine durchzechte Nacht. Dabei traf er auf Spinatwachteln und Jungsteher, es folgte der Wunsch zurück aus der Stadt aufs Dorf und die anschließende Enttäuschung, dass der alkoholschwere Kopf nun zwar nicht mehr der Geräuschkulisse der pulsierenden Großstadt, wohl aber der des nachbarlichen Rasenmähers ausgesetzt war. Was sich wie eine so banale Geschichte anhört, war hoch intellektuell angelegt und bekam auch eine entspre-

chende Bewertung. Svollli erzählte von seinen Armbrüchen, den Erfahrungen eines Diagnose-Prozesses, doch alles nur in Auszügen, denn die ganze Geschichte hätte vermutlich den Abend gesprengt.

Berührend die Texte von Lena Beulshausen aus Braunschweig über ein immer dementer werdendes Nachbarhepär. Auf's Siegereckchen ganz nach oben hob das Publikum am Ende Tabea Farnbacher aus Hannover. Die 19-jährige brillierte in ihrem Beitrag unter anderem mit Reimen und der tiefgründigen Frage an ihre Mutter, warum die Menschen Krieg und Elend scheinbar oftmals tatenlos zusehen.

